



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

206 (30.7.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67791)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonien-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
J. R. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den literarischen:
Karl Apfel.
Verlag:
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlasse Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal.“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 206.

Donnerstag, 30. Juli 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Der Untergang des deutschen Kanonenboots „Itis“

Kurz nachdem gestern Vormittag unser Blatt in Druck gegangen war, kam uns telegraphisch die jeden deutschen Patrioten tiefbetäubende Nachricht zu, daß das deutsche Kanonenboot „Itis“, welches in den chinesischen Gewässern stationierte, untergegangen ist. Ueber das traurige Vorkommniß liegen heute folgende Nachrichten vor:

Berlin, 29. Juli. Nach einem Telegramm aus Tschifu ging während eines Wirbelsturmes (Taifun) am 23. Juli das deutsche Kanonenboot „Itis“ unter, zehn Meilen nördlich von Southeast Promontory. 10 Mann der Besatzung sind gerettet, die übrigen, einschließlich der Offiziere, umgekommen.

Dieser entsetzliche Verlust, den unsere junge Marine da erlitten hat, betrifft ein kleineres Schiff älterer Ordnung, welches schon seit einiger Zeit zur ostasiatischen Station gedient, oder vielmehr dieselbe wohl bildete. „Itis“, aus den vorjährigen Flottentämpfen des chinesisch-japanischen Krieges bekannt, liegt am Südrande der Straße von Tschifu. Der „Itis“ gehörte zu den Kanonenbooten (Habsicht, Wolf, Itis, Pyäns, Korelen), welche in der Rangordnung nach den Panzerschiffen, Panzerkanonenbooten (13 Stück), Kreuzern 2., 3. und 4. Klasse, und vor den Aviso's, Schulschiffen, Yachten, Vermessungs- und Hafenbooten kommen. Der „Itis“ gehörte zur Marinestation Nordsee, hatte ein Displacement von 480 Tonnen, 430 indicierte Pferdekräfte und einen Besatzungsstand von 85 Mann. Demnach muß man, da nur 10 Mann gerettet sind, annehmen, daß 75 deutsche Seeleute den Tod in den Wellen gefunden haben. Die Offiziere sind mit untergegangen. Nach der am 14. April d. J. abgeschlossenen Marine-Ancienntabelle befanden sich auf dem „Itis“ als Commandant der Capitän-Lieutenant Braun, als erster Offizier der Lieutenant zur See v. Holbach, dann der Lieutenant zur See Frankfurter und der Unterlieutenant zur See Prasse. Ehre dem Andenken der Tapferen!

Berlin, 29. Juli. Das Kanonenboot „Itis“ strandete am 23. d. Mts. Abends, neun Meilen von Schantungfere. Das Schiff ist verloren. Die ertrunkenen Offiziere sind: Der Commandant, Capitän-Lieutenant Braun, die Lieutenants zur See v. Holbach, Frankfurter und Prasse, Assistenzarzt Hildebrandt, Obermaschinist Hill. Nicht umgekommen ist der Zahlmeister Loh, da er sich zur Zeit im Hospital zu Tschifu befand.

Berlin, 29. Juli. Die beim Untergang des Kanonenbootes „Itis“ geretteten Mannschaften heißen: Waslochner, Westpunkt, Priebke, Kuchl, Haback, Zimmerling, Kiel, Langenberg, Voigt, Mayjardt, Oberin und Labe. Letztere vier Namen stehen jedoch noch nicht genau fest.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers aus Bergen an den commandierenden Admiral: „Es erfüllt mich mit tiefem Schmerz, Kunde zu erhalten von dem Verlust des Kanonenbootes „Itis“, welches in der Ausübung seines Dienstes mit sämtlichen Offizieren und dem größten Theile der Besatzung an der chinesischen Küste gestrandet ist. Viele braven Männer, an deren Spitze ein so hervorragend tüchtiger Offizier, als der Commandant war, sind verloren. Das Vaterland wird mit mir trauern und die Marine in warmer Erinnerung diejenigen halten, welche bis zum letzten Athemzuge in der Erfüllung ihrer Pflicht das höchste Gebot des Lebens sahen.“

Berlin, 29. Juli. Die geretteten Leute des „Itis“ sind am Südostrvorgebirge gelandet worden. — Wie die „Post“ erzählt, herrschte zur Zeit des Unglücks starker Nebel. Das Schiff wurde vom Sturm an der durch hohe und steile Klüften ausgezeichneten Insel Hei-a-wei auf ein Huck geworfen, welches neun Meilen von Schantungfere entfernt liegt.

Berlin, 29. Juli. Ueber die Einzelheiten bei dem Untergang der „Itis“ ist hier noch nichts bekannt. Das Schiff ist seit langen Jahren in den indochinesischen Gewässern gewesen, wo es wiederholt für die Wahrung unserer Interessen erfolgreich eingesetzt ist. Während der letzten Unruhen auf Formosa, als die Aufständischen sich eines deutschen Handelsdampfers bemächtigen wollten, griff die „Itis“ kräftig ein, beschloß die Hafenbatterien und brachte sie zum Schweigen. Die „Itis“ hat seiner Zeit eine historische Rolle gespielt, denn es war dasjenige Schiff, das die Karolinen besetzte und dadurch zum spanisch-deutschen Zwischenfall Anlaß gab, der durch den Schiedsspruch des Papstes beigelegt wurde. Seitdem in den 60er Jahren der deutsche Kriegsschoner „Frauenlob“ in den chinesischen Meeren sank, haben wir dort kein Kriegsschiff mehr verloren. Auch „Frauenlob“ ist in einem jener Wirbelstürme untergegangen, die in den Monaten Juli und August in jenen Meeren am häufigsten und gefährlichsten aufzutreten pflegen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juli.

* In einem Berliner Blatt sind kürzlich heftige Angriffe gegen den Leiter der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Kayser, gerichtet worden, wegen angeblicher Verschleppung der bekannten Untersuchung gegen Dr. Carl Peters. Mit Recht wird darauf erwidert, daß der Angreifer irrt, wenn er die Sache so darstellt, als handle es sich in dem Falle lediglich darum, den angeblichen Brief des Bischofs Tuckro aufzufinden oder nicht. Es handelt sich vielmehr darum, ob Dr. Peters

aus zu rechtfertigenden oder aus verwerflichen Gründen einen Regierungsausschuss und ein Regierungsrath aufhängen lassen. Ueberdies sind, wie gemeldet wird, noch andere Thatsachen von sehr ernster Art im Laufe der letzten Monate zur Anzeige gelangt, welche der Untersuchung noch eine größere Ausdehnung geben, als es ohnehin schon in einem Falle gegeben ist, in dem Zeugen ermittelt und vernommen werden sollen, die über die ganze Welt verstreut sind. Nichtsdestoweniger hat die Colonialabtheilung Berlin es noch für besonders angebracht gehalten, einen Antrag anzunehmen, in dem die Regierung um Beschleunigung der Untersuchung gegen Dr. Peters ersucht wird. Es ist das die alte Abtheilung Berlin, deren Verhalten in der Flottenfrage zu der Spaltung der Berliner Colonialfreunde und nachher zur Gründung einer neuen Abtheilung Berlin-Charlottenburg geführt hat. Die Herkunft des Antrags gibt also der Sache einen gewissen Hintergrund.

Das Urtheil in dem in London verhandelten Prozeß gegen Jameson und Genossen haben wir in unserer gestrigen Nummer bereits mitgeteilt. Die Vorgeschichte des Prozeßes ist noch in frischer Erinnerung. Um die Jahreswende war Jameson, unter dem Vorwande, die „unterdrückten“ Urtänder in Johannesburg zu unterstützen, mit den Streitkräften der Chartered Company von Wafeking (Betschuanaland) aus in Transvaal eingefallen. Seine Unternehmung sollte nur von kurzer Dauer sein; sie fand mit der vollständigen Niederlage und der Uebergabe auf Gnade und Ungnade bei Krügersdorp ihr kühnliches Ende. Die Kugel blieb dem Räuber erspart; Präsident Krüger ließ sich dazu herbei, die Aburtheilung der Banditen den englischen Gerichten zu überlassen. Bei ihrer Ankunft in England fanden Jameson und Genossen eine enthusiastische Aufnahme durch den englischen Pöbel. Auch während des ersten Stadiums des Prozeßes fand man in den bekanntlich bis an den Familientisch der weisen Großmutter reichenden Kreisen der Chartered Company das Bedürfnis, zu Gunsten der Freiheitskämpfer zu demonstrieren. Allmählig wurde es stiller, während fast jeder Tag neues Belastungsmaterial gegen die Angeklagten zu Tage förderte und unter Anderem auch der Beweis für die thätige Antheilnahme des berühmten früheren Kopministers Cecil Rhodes an der Verschwörung gegen die Unabhängigkeit Transvaals erbracht wurde. Dieser Hauptübeltäter war inzwischen nach seiner Demission und einem sehr fruchtigen Besuch in England nach Afrika zurückgekehrt. Dr. Jameson und Genossen wurden vorgestern Abend noch ins Gefängniß nach Holloway befördert, wo sie den gestrigen Tag wenigstens in strenger Haft mit Sträflingsstracht und Sträflingskost zubrachten, dann aber auf ihr Verlangen wahrscheinlich Milderung genießen werden. Die Londoner Presse beipricht einstimmig das Urtheil in beifälliger Weise als gerecht und notwendig zur Wahrung des Gesetzes, wie auch des guten Namens Englands und als keineswegs zu hart. Selbst Blätter des Anhangs der Chartered Company sind damit durchaus einverstanden. „Daily News“ und „Daily Chronicle“ verlangen schleunigst Vorgehen gegen Rhodes und die Chartered Company. „Standard“ und „Daily Telegraph“ halten den Beurtheilten nunmehr auch vor, daß ihr Freiunterzug den Rufstand in Nataland mit allen bösen Folgen und die thätigste Verschlimmerung der Lage der Ausländer in Transvaal sowie die erneute Massenverhinderung in Südafrika verschuldet habe. Ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ hatte gestern Abend Gelegenheit, nach der Verurtheilung mit Dr. Jameson zu reden; letzterer erklärte, er habe geglaubt, daß das Gericht sich noch strenger erweisen würde. Die „Morning Post“ hält den Wahrspruch der Geschworenen für den einzig möglichen, benutzte aber die Gelegenheit des Verweises auf die bis noch Ausgang des Prozeßes aufgeschobene Untersuchung gegen die Chartered Company, um der Regierung von Transvaal am Zeuge etwas zu fällen. Das Toryblatt verlangt nämlich, daß auch das Verhalten des Präsidenten Krüger und des Staatssekretärs Leyds in die Untersuchung einbezogen werde, die dann ergeben würde, daß die öffentliche Meinung besser für die in Transvaal lebenden Weißen gestimmt würde, als für die deutschen und holländischen Ausländer, die das durchaus notwendige Einvernehmen zwischen den Afrikanern in englischer Sprache und den Euren zu trüben versuchten. Die „Times“ findet, Jameson und seine Freunde hätten sehr schlecht gehandelt und müßten nun eine Strafe auf sich nehmen, die zwar gemildert, aber immerhin streng sei. Sie hätten freilich nur aus Ueberzeifer für das Reichsinteresse in Südafrika und für ihre Johannesburger Landleute gefehlt. Im Unterhause wurden gestern die Vorschläge des Colonialministers Chamberlain zu der Untersuchung über das Verhalten der Chartered Company erwartet.

* Die gegen die italienischen Arbeiter gerichteten Kräfte in Zürich dauern fort. Dieselben bewiesen wieder, daß es mit der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft nicht weit her ist, denn die einzige Ursache des Hasses der schweizerischen Arbeiterschaft gegen die italienischen Arbeiter bildet die von Letzteren den Schweizern gemachte Konkurrenz. Wie ein blutiger Hohn nehmen sich die Züricher Vorgänge aus

gegenüber den zu derselben Zeit in London von dem dortselbst tagenden internationalen Sozialistenkongreß gefaßten Beschlüssen und Resolutionen über eine allgemeine Völkerverbrüderung. Schade, daß die Herren Lieberich und Singer nicht jetzt nach dem von ihnen so geliebten Zürich gehen, um daselbst der schweizerischen Arbeiterschaft ihre Phrasen von der internationalen Solidarität der Arbeiterschaft vorzubringen. Wir zweifeln nicht, daß ihnen in Zürich ein noch „herzlicherer“ Empfang zu Theil werden würde, als wie er in Velle ihnen zu Theil wurde. Heute liegen über die Züricher Vorgänge folgende telegraphische Nachrichten vor:

Zürich, 29. Juli. Gestern Abend von 8—11 Uhr fand wieder ein gewaltiger Tumult im Auserquartier von Wiedikon statt. Ein von 70 Italienern bewohntes Haus wurde vollständig ausgeräumt, eine italienische Wirtschaft kurz und klein geschlagen. Die Polizei, welche mehrfach verstärkt wurde, mußte von ihrem Revolver Gebrauch machen. Dabei gab es zahlreiche Verletzungen. Ein Bürger wurde tödtlich verwundet. Die ersten Schüsse fielen von Seiten des Volkes. Auf dem Kasernenplatz sammelte sich gleichzeitig eine große Menge, welche einen unbeschreiblichen Lärm vollführte und einige Kasernenfenster einwarf. Das Militär nahm massenhafte Verhaftungen vor. Augenblicklich herrscht Ruhe. — Der Regierungsrath beschloß, wegen der Züricher Unruhen die Züricher Bataillone Nr. 70 und 71, sowie die Cavallerie sofort einzuberufen.

Weiter wird der „Köln. Ztg.“ aus Bern geschrieben: Die sehr ersten Ruhestörungen in Zürich erinnern lebhaft an den Berner Krawall berüchtigten Angebendens. Auch in Zürich begann der Aufruhr wegen der italienischen Arbeiter, entwickelte sich dann zu einem großartigen Rabau, dem gegenüber die Polizei sich als machtlos erwies, die aufgeregte Menge suchte Verhaftete zu befreien und bombardirte ein Arrestlocal, und endlich mußte Militär herbei gerufen werden, das glücklicher Weise aus Anlaß einer Recrutenschule zur Hand war. Es wird sich nun zeigen, ob die Zusammenrottungen von Anfang bis zu Ende den Italienern galten, oder ob dann schließlich auch gewisse Proletarier-Elemente aus Freude am Straßenlärm und an Uibersehbarkeit die Sache in die Länge zogen. Sicher ist, daß in der letzten Zeit verschiedene Ausschreitungen von Seiten italienischer Arbeiter vorgekommen sind und daß überhaupt die einheimische Arbeiterschaft auf die Concurrenten vom Ausland sehr böse zu sprechen ist. Sodann muß in Betracht gezogen werden, daß das schnelle Wachsen der Bevölkerung von „Gros-Zürich“ Verhältnisse herbeigeführt hat, die sich noch nicht ganz in die bestehenden Einrichtungen eingefügt haben.

* Wohl selten hat eine richterliche Entscheidung in einem Civilprozeß so allgemeines und berechtigtes Aufsehen hervorgerufen, wie das Urtheil des Appellgerichtshofes von Toulouse im Prozeß des aus dem berühmten Streik von Carmaux bekannten Glashüttendirectors Reséguier gegen den sozialistischen Abgeordneten Jaures und seine Parteiblätter, die „Petite Republique“ in Paris und die „Dépêche“ in Toulouse. Dieses Urtheil, das die drei Beklagten solidarisch zu einer Entschädigung von 15,000 Francs an Herrn Reséguier verurtheilt, ist zwar hinter der Schadenersatzforderung des Glashüttendirectors, der 200,000 Francs verlangte, weit zurückgeblieben, es besitzt aber eine nicht zu unterschätzende grundsätzliche Bedeutung, die von den französischen Sozialdemokraten schon jetzt gewürdigt wird. Es hat noch keine endgültige Urtheilskraft, da die Verurtheilten sich beiläufig haben, gegen die ihnen so unerwartet gekommene Entscheidung des Appellgerichtshofes von Toulouse die Berufung an den obersten Gerichtshof und Cassationshof in Paris zu ergreifen. Wenn aber auch dieser, wie man allgemein voraussetzt, im gleichen Sinne richtet, dann ist der französischen Sozialdemokratie eines ihrer wichtigsten und erfolgreichsten Agitationsmittel genommen, nämlich die Einmischung in die Arbeiterausstände, die sich in den letzten Jahren zu einer wahren Landplage nicht bloß in Frankreich ausgebildet hat. Die schönen Tage von Angin, Carmaux und anderen aus der jüngsten Streikgeschichte bekannten Orten werden dann für immer vorüber sein, es wäre denn, daß die Sozialdemokratie den Willen hätte, ihre Parteilasse in der Form von Schadenersatzstrafen in die Taschen der von ihr vorzüglich geschädigten Arbeitgeber zu entleeren.

Dr. Fritz Friedmann's Roze-Broschüre.

Aus Paris kommt ausführlicher Auszug aus Friedmann's Broschüre „Wilhelm II. und die Revolution von oben“, von der in Kürze eine französische Ausgabe bei Ollendorff in Paris und eine deutsche Ausgabe bei Casar Schmidt in Zürich erscheinen wird. Dieser Auszug enthält die verhältnismäßig bedeutendsten Stellen des seitdem seines Verfassers kennzeichnet. Die Broschüre wird durch einen sogenannten Prolog eingeleitet, dessen bombastischer, erklüftel Schwunghöcker Stil sich nur ironisch behandeln läßt. Man höre nur die ersten paar Zeilen: „Wenn mitten am Tage, dem jüngst noch die Sonne lachte, die Dunkelheit hereinbricht, wenn auf grünlichmarzen Wegen weißer Wästel den Tann bedeckt, wenn auf den Schiffen, des Scherlams gegen das Steuer überdrüssig, Mast und Masten sternen und schau-

dann schiefen unheilvollende Sturmögel über die empörte Meeresfläche. Der erfahrene Pilot bedarf ihres Warnungsrufes nicht — ihm künden viel sicherere, geheimnissvollere Zeichen das Nahen des Sturmes."

Und so geht es einige Seiten weiter, bis der Verfasser endlich selbst ausruft:

"Ich bin des trockenen Tones nun satt und mit mir gar Viele, die offenen Auges hineinsehen in die Gegenwart und Zukunft und dennoch erstirbt das Lachen auf den Lippen, mir lockt der Scherz in der Feder. Ist es denn möglich, daß es so bedenklich ernst wird mit Deutschland's Geschick am Ende unseres Jahrhunderts, vielleicht mit den Geschick unser ganzer Welt? So wenige sehen es, und noch weniger sagen es, obwohl sie die Gewaltigen ringsumher wandeln sehen, lägen sie ihnen und sich selber vor, jene trüben Gewänder, seien prunkende, gebiegene, feurige Gewänder, Stahlhemden, Ingelischer Banier. Auf der Bühne läßt Judas im 'Zalimán' den König in Unterhosen den Festzug führen, und nur die Korbflechterstöcher Rita, das Schwälchen, girrt ihr Gamin-Liebchen vom Purpur entkleideten Herrscher."

Wir können unsere Leser mit der Wiebergabe dieser umständlichen Auslassungen des Mannes, der sich hier so recht als Komödiant erweist, versehenen und geben gleich zu den eigentlichen sogenannten "Entwicklungen" über. In dem Kapitel "Die Vorgeschichte des Prozesses Koge" heißt es: "Seit dem Frühjahr 1892 empfangen zahlreiche Mitglieder des Hofes und der Aristokratie anonyme Briefe des ungläublichen Inhalts, Liebesintrigen, Postkabeln, Ausdrücke Dritter über die Adressaten, Verhöhnungen von Freunden, Beschimpfungen von Verwandten in den Poststellen, der militärischen oder bürgerlichen Hierarchie, die sich ausnahmslos als richtig bestätigten, bildeten den Inhalt. Dazwischen liefen Obscönitäten in Bild und Wort. In der ersten Zeit waren diese Briefe nebst dazu gehörigen Umschlägen offenbar mittels Handschreibmaschine hergestellt, eines der Apparate primitivster Erzeugung aus der ersten Zeit dieser Erfindung, später in kleiner, lateinischer Druckchrift gezeichnet, mit verschwindenden Ausnahmen einer dem andern ähnlich wie ein Ei dem andern. Die Adressen zeigten manche charakteristische Eigenart, ebenso die Briefe selbst. Bei der Angabe der Straßen und Hausnummern überwiegt die unpräzise Art, die Zahl vor den Straßennamen zu setzen. Die Bezeichnung "Herr" war fast immer ausgelassen. Die Freimarken waren entweder links unten angeklebt oder leicht in irgendwo, nur nicht sorgsam, wie sonst üblich, rechts oben befestigt. Die Gewohnheit des Schreibens, die Marken links unten hinzuzusetzen, führt zu folgender merkwürdigen Erscheinung: Manchmal scheint der Briefschreiber sie rechts oben angeklebt zu haben, dann hat er aber in der Post das Gewohnt nur umgekehrt vor sich gehabt. Das beweist die direkt umgekehrte Stellung der Freimarken mit dem auf dem Kopf stehenden Adler und der Ziffer nach oben. Ungewöhnliche Abkürzungen der Namen und Titulaturen, Konstruktionsfehler im Stil und eigentümliche Redensarten beweisen den weiblichen Charakter des Schreibers oder Urheberes, falls die Pamphlete diktiert waren. Sämtliche Briefe waren in Berlin zur Post gegeben, aber bei verschiedenen Nummern. Ihre Zahl war bis zum Juni 1894, soweit sie ermittelt ist, etwa 200."

In den anonymen Briefen wird in erster Linie die Gräfin Frig Hohenau mit tödlichem Haß verfolgt. Neben ihr ist darin der nun im Quell erlegene Ceremonienmeister Freiherr von Schrader den beständigen Angriffen ausgesetzt. Unsere Leser sind durch die früheren fortlaufenden Berichte über diese Angelegenheit so gründlich unterrichtet worden, daß in Bezug auf das Detail die Briefmann-Drohsätze nicht wesentlich Neues bieten konnte. Ueber die Gründe, die Herrn von Koge in den Verdacht brachten, der Verfasser jener Briefe zu sein, schreibt Dr. Frig Friedmann: "Es ist nie ganz aufgeklärt worden, wer plötzlich den Namen Leberecht v. Koge in die Debatte des Geheimkomitees warf. Alles spricht dafür, daß es Herr v. Schrader war. Er arbeitete sofort, — man beachte das Datum! — im Mai 1894 ein Promemoire aus. Dieses schließt mit der 'festen Uebersetzung' des Verfassers 'von der Lächerlichkeit seines Kollegen im Kiste'."

Einer der Verdachtsgründe gegen Koge war folgender: Leberecht sollte bei einem Hofkonzert der Frau von Schrader gefagt haben, ihre klassische Schönheit stehe doch weit höher als das Puppengeflüster der Gräfin Hohenau. Der nächste an Frau v. Schrader gerichtete anonyme Brief verwendete dieselben Worte. Koge hatte bei einer Gala-Oper den Aufbruch 'Dattchen von Preußen' auf die Gräfin Hohenau angewendet, ein Epitheton, welches nach Koge's Ausspruch seit Jahren in der Hofgesellschaft gang und gäbe war. Kottchen von Preußen war aber gerade die ständige Bezeichnung für diese Dame in den Pamphleten."

Wo kann wohl in Berlin ein Ceremonienmeister oder Kavallerieoffizier Briefe oder solche, die er recht verborgen halten will, schreiben? Im Schreibzimmer des Casinos oder im Arbeitszimmer des Ceremonienmeisters! Das Schlüsselblatt aus dem Ceremonien-Kiste gehörte wohl dem pedantischen von Koge, denn auf ihm stand schon feinerlich links oben in der Ecke sein Name. Und im Casino — nun da schrieb er ja direkt. Also her mit Vergrößerungsgläsern! Wie schön, wie magnifiqu! Da fanden ja die vielgeschriebenen Namen, auch die Straßennamen und Alles fein in der gewissen Druckchrift wie in den verhängnisvollen Briefen selbst. Geurteilt! — der Beweis ist fertig!"

In dem Kapitel: "Das Kriegsgericht" stellt Friedmann die bekannten Diffinitionen dar, welche den Verteidiger Koge's sogar bis nach Paris, in die Rue Vendôme nachführten, und kommt dann nach einigen Freiheiten von Schrader betreffenden Divergenzen zur Schilderung des Kriegsgerichts, welches am 7. März v. J. und an den folgenden Tagen unter dem Vorsitz des Obersten Taubert vom Eisenbahnrégiment tagte.

Am 2. April bestätigte der Kaiser das feststehende Urteil. In dem Kapitel: Der anonyme Autor, schreibt Dr. Frig Friedmann: "Eine Antwort auf die Frage des Lesers: 'Kennst Du den Mann, da es Leberecht von Koge nicht ist?' Ich glaube: Ja. Ich

glaube, der Mann und die Frau aus der Berliner Hofkreise zu kennen, die mit Hof und Gerichten, mit Diplomaten und Presse ihr Spiel trieben und treiben. So handeln nicht aus Uebermuth und doppeltem Vergnügen an fremder Unruhe allein, sondern aus wesentlich aus tödlichen revolutionären Motiven. Mit ihren Wundervorn hängen die immer aufregenderen Entfaltungen des Berliner sozialdemokratischen Parteielattes zusammen. Der Anonymus hatte schon Recht, als er in einem nach Koge's Verhaftung eingetroffenen Briefe erklärte, daß dem Komitee weder durch die Verhaftung dieses Unschuldigen noch selbst durch die Einsperrung eines der Ihren die Waffe genommen sei."

Nun erzählt Friedmann, wie er während seiner eifrigen Arbeit zur Ermittlung des Anonymus oder des sogenannten "Komitee" durch die harmlose Mittheilung eines Berliner Redaktors W. sodann auf die richtige Spur gelenkt worden, ohne daß dieser auch nur ahnen konnte, wie bedeutend diese Mittheilung als Unterlage für Friedmann's weitere Kombinationen sein würde. Dieser Journalist erinnerte an die vor zwei Jahren von der Hofgesellschaft gestellten lebenden Bilder, die er für sein Blatt beschrieb, dabei der kleinen Gräfin Hohenau mit gebührender Bewunderung gedenkend. An den beiden folgenden Tagen erhielt er zwei anonyme Briefe, beide von derselben Dame, mit der Bitte, die Notiz zu lanciren: Der Kaiser werde die Hohenau's demüthigt in den Fürstenstand erheben. Selbstverständlich lancirte der Journalist diese Notiz nicht. Er hatte keine Ursache, den Hohenau's zu schaden."

Die anonymen Briefe aber gelangten später auf einem Umweg in Friedmann's Besitz. Kleine, zierliche Damenhand, Stil und Tendenz unbestreitbar eng verwandt den anderen, mit verstellter Schrift geschriebenen, die uns so viel beschäftigten. Während ich noch darüber nachdachte, welche Tragweite diese Entdeckung für und haben könnte, fiel mir ein weitläufiger Brief in die Hand. Der Anonymus pflegte unter Anderem den Prinzen Aribert von Anhalt und dessen Gemahlin mit Warnungen vor der Gräfin Hohenau zu belästigen. Nun entdeckte ich einen mit verstellter Handschrift gefertigten Brief aus dem Jahre 1890, der an die Hofdame dieser Prinzessin Delene, ein Fräulein v. Capriovi, gerichtet war. In diesem Briefe behauptete die Schreiberin, der Mutter der Prinzessin zu Dank verpflichtet zu sein und deswegen den ferneren Verkehr des Fräuleins mit der Gräfin Hohenau einfach nicht dulden zu können. Da hatten wir also denselben Pamphletisten, der an die Prinzessin Aribert geschrieben, den Autor der mit verstellter Handschrift hergestellten Briefe, den Zeichner der kleinen Druckchrift. Wenn ein Schatten von Zweifel geblieben wäre — da waren die Briefe auf den Briefcouverts: Genau dieselben großen Buchstaben, hier unverfälscht, dort verstellt, wieder die Zahl vor den Straßennamen, die Freimarken links unten, ja dasselbe Postamt, bei dem die Briefe aufgegeben waren. . . . Also eine Frau! Eine Frau aus Hofkreisen, mit der Genealogie und allen Intimitäten dieser Kreise genau vertraut, eine Liebhaberin der Gräfin Hohenau, aber das willkürliche Werkzeug eines härteren Willens, der sie später den Verstand der unverschuldeten Handschrift aufgeben ließ, ihr erst die primitivste Schreibmaschine unterstob und sie später die kleinen Druckbuchstaben malen und kläglich anwenden lehrte."

Deutlich hervorgegangen ist diese Handschrift aus der ursprünglichen Verwendung einer kleinen Schreibmaschine. Ob jene vorrichtige Frau, die keine Kammerfrau in einem andern Dienst entläßt, daß sie nichts auszuwachen, sondern jede behält, bis sie heirathet, — ob sie wohl geglaubt hat, daß man bei den Verfassern jener Schreibmaschinen, die kaum zu hundert in den Handel kamen, weil sie bald durch bessere Fabrikate ersetzt wurden, ihren Namen finden würde? Daß wir selbst das täuschend ähnliche Duplikat besitzen zu dem im Winkel eines alten Schrankes bei ihr verborgen? Sie sah ihren Vertrauen so während an, als er auf eine schreiende harmlos hingeworfene Frage meines Detektivs die naive Antwort gab: 'Jawohl, bei uns gibt es auch so ein Ding . . . Allerdings drehte ich dieses Gespinnst nicht um anonyme Briefe, sondern nur um Remington-Maschinen so ganz im Allgemeinen."

Und nun, so schließt Friedmann, "Staatsmänner, Staatsanwälte, Kavaliere und Polizei, mit den unverstelt geschriebenen Briefen, den zwei an den Journalisten W. dem einen an Frig v. Capriovi in der Hand, wolle Ihr den Schreiber nicht ermitteln können? Hier handelt es sich nicht allein darum, um man dem so lange gepöbelten Ceremonienmeister v. Koge diese Verfolgung einer offen zu Tage liegenden Spur schuldig ist — höhere Ziele, höhere Zwecke stehen in Frage. Es heist geschrieben: 'Sucht, so werdet Ihr finden.'"

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juli 1896.

Verfahrungen. Es wurden Betriebsassistent Wilhelm Fuchs in Breiten nach Mannheim, Expeditionsassistent Philipp Leidersch in Mannheim nach Bretten und Expeditionsassistent Wilhelm Sint in Forstberg-Wöllingen nach Mannheim versetzt.

Zum Jubiläumseste. Karlsruhe, 29. Juli. Nach den bisherigen Anmeldungen wird der Festzug ca. 4000 Theilnehmer aus 19 Gruppen mit 58 Abtheilungen bestehen und kommen bei demselben 164 Wagen- und 218 Reitpferde zur Verwendung. — Für die Massenquartiere hat das Kommando des 14. Armee-Korps die nöthigen Geräthschaften in zuvorkommendster Weise zugesagt. Deputationen, welche sich am Halbtagesorte betheiligen wollen, werden nochmals dringend ersucht, sich möglichst frühzeitig bei der Halbtageskommission (Vorstand: Stadtrat Schäfer) zu melden. Beim Festnacht werden Damenkarren für die Gallerie ausgegeben werden. Da voraussichtlich der Stadtpark am Abend des 3. September zur Aufnahme der Freunde nicht ausreichen wird, so dürfte es sich für die Wirthschaft, welche geeignete Räumlichkeiten besitzen, empfehlen, Musikaufführungen zu veranstalten. Wegen Zuteilung geeigneter

Kapellen kann die Vermittlung der Russ-Kommission angegangen werden. Alle am 7., 8. und 9. September l. J. gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Karlsruhe erhalten als Gültigkeit zur Rückreise bis 11. September einschließlich. Dabei ist jedoch die Benutzung von Schnellzügen ausgeschlossen. 2. Den Theilnehmern am Festzug wird zur Hinreise am 7., 8. oder 9. September sowie zur Rückreise spätestens am 11. September freie Fahrt in der III. Wagenklasse bewilligt. Dabei sind ebenfalls die Benutzung von Schnellzügen ausgeschlossen. 3. Die für den Festzug bestimmten Gegenstände und Thiere werden auf dem Hin- und Rückwege frei befördert. Hinsichtlich des Vollzugs haben wir noch ergeben zu bemerken, daß die freie Beförderung der Theilnahme am Festzuge nur auf Grund der üblichen, auf den Namen gestellten Freifahrtsscheine erfolgen kann. Wir empfehlen, zu dem Zweck Listen der Theilnehmer nach Name, Wohnort und Zugangsstation fertigen und uns zugehen zu lassen, worauf wir die Herstellung der Freifahrtsscheine anordnen werden, deren Verstandi alsdann wohl von dort zu bewirken sein wird. Gefälliger Rückführung hierüber dürfen wir entgegensehen. Bezüglich der freien Beförderung der für den Festzug bestimmten Gegenstände und Thiere behalten wir uns weitere Mittheilung vor." Nach mündlicher Fassung werden von der Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Extrazügen veranstaltet, welche Gefrag für die Schnellzüge bieten werden.

Badische historische Kommission. Der Großherzog hat den Professor Dr. W. Busch in Freiburg auf sein Ansuchen seiner Stellung als ordentliches Mitglied der Badischen Historischen Kommission entbunden.

Nationalliberale Partei. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die heute Abend im kleinen Saale des Saalbauers stattfindenden Versammlung aufmerksam, in welcher unser Landtagsabgeordneter, Herr Kommerzienrath Karl Labenburg, seinen Wählern ein Referat über die Thätigkeit des Landtags erstatten wird. Die Mitglieder und Freunde der Partei werden höflich eingeladen.

Polizeivergeant Weber (Reckardvorstadt), der vor kurzer Zeit hierher versetzt wurde, ist zum Polizeiwachmeister ernannt worden.

Zu der 27. Allgemeinen Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft zu Speyer am 2. bis 6. August ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Sonntag, den 2. August, von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr: Anmeldung der Theilnehmer im Geschäftszimmer (im Bahnhof). Ueberreichung der Festschrift. Abends 7 Uhr: Begrüßung der Gäste. Zwangloses Zusammentreffen im neuen Saale der Sonne. Montag, 3. August von 8 Uhr ab: Anmeldungen im Geschäftszimmer (im Bahnhof). Ueberreichung der Festschrift. Von 10 bis 1 Uhr: Eröffnungssitzung im Stadtsaal. Eröffnungsgedächtnis des Vorsitzenden Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. Birchom. Begrüßung durch den Vertreter der staatlichen Behörde, Sr. Erz. Herrn Regierungspräsidenten v. Kuer. Begrüßung durch den Vertreter der städtischen Behörde Herrn Adjunkt Herr. Begrüßung durch den Vertreter des historischen Vereins Herrn Prof. Dr. Harter. Begrüßung durch den Vertreter des Kreisvereins Herrn Medicinalrath Dr. Kersch. Begrüßung durch den Geschäftsführer Herrn Gymnasialdirector Ohlenhäger. Wissenschaftlicher Jahresbericht des Generalsekretärs Herrn Prof. Dr. Kautz. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters Herrn Oberlehrer J. Weismann und Wahl des Rechnungsaußschusses. Wissenschaftliche Vorträge. Mittags 12 Uhr: Frühstückspause. Nachmittags 2 bis 5 Uhr: Besichtigung des Hauses unter Führung des Herrn Domkapitular geistlicher Rath Dr. Jümmern, dann des Judenbades. Abends 8 Uhr: Festeffen im Stadtsaal, nach demselben Zusammentreffen auf dem Storchenthor. Dienstag, den 4. August, Vormittags 8-10 Uhr: Besichtigung des Museums. Von 10-2 Uhr: Zweite Sitzung. Wissenschaftliche Vorträge. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinshaftliches Mittagessen; hierauf Ausflug nach Schwellingen. Mittwoch, den 5. August, Vormittags 8-10 Uhr: Besuch des Museums. Von 10-2 Uhr: Schlußsitzung. Berichterstaltung des Rechnungsaußschusses. Entlastung. Feststellung des Etats für 1896/97. Bestimmungen des Ortes und der Zeit für die XXVIII. Allgemeine Versammlung. Neuwahl des Vorstandes. Wissenschaftliche Vorträge. Abends 8 Uhr: Kellertag im Schwarzen Keller. Donnerstag, den 6. August: Ausflug nach Dürkheim. Frühstück mit Musik in der Colonnade. Besuch der Heidenmauer und der herrlich gelegenen Simburg, sowie des Museums und der Postkita, hierauf gemeinsames Mittagessen in den 'Vier Jahreszeiten' und Concert bis zur Abfahrt.

Vom V. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart. Nur Tage, fast nur Stunden noch trennen uns von dem Beginn des V. Deutschen Sängerbundesfestes. Die Feststadt Stuttgart harrt in freudiger Erwartung der kommenden Gäste, die auf eine herzliche Aufnahme rechnen dürfen. Im Mittelpunkt des Ganzen stehen natürlich die beiden Konzerte, in denen die herrlichsten und am mächtigsten wirkenden deutschen Männerchöre zum Vortrag gebracht werden sollen. Obenan stehen bei der Auswahl die alten Meister: Beethoven mit seiner gewaltigen Hymne 'Die Himmel rühmen', Schubert mit dem ewig schönen und gern gesungenen 'Wie schön bist Du', Kreutzer mit seiner erhabenen 'Siegesbotschaft', Mendelssohn mit dem großartigsten Festgesang an die Künstler und Silcher, der Meister des Volkliedes, mit einigen dem ganzen deutschen Volke lieb gewordenen Chören. Dann folgen einige schwäbische Liederdichter: Faust, Speidel, Burtzardt; ferner Kremier, Wien, Meyer, Dieckhoffen in Würzburg, Bräuner, Wien, Grambach, Bonn, Rheinberger, München. Den Schluß macht der wirkungsvolle Adfische Festgesang. — Aus den folgenden erschienenen Bestimmungen für den Festzug theilen wir mit: Der Abmarsch beginnt um 4 Uhr in 7 Gruppen: 1. Badischer Sängerbund. (Aussstellung: Hofenbergsstraße). 2. Bayerische Sängerbände (Aussstellung der Bayern und der Franken Sennelagerstraße, der Pfälzer und der Schwaben oberer Feuerstraße). 3. Mittel- und Norddeutsche Sängerbände (Nothbühlstraße und Feuerstraße). 4. Festpräsident,

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"Für Euch nicht, ihr Herren Beamten, für Euch nicht! Lacht und aus dem Spiel!" rief der Apotheker in seiner rüchichtslosen Weise und mit einem Lachen, das grimmig genannt werden konnte, so tief Klang es. "Diese Schüssel war direkt für Euch bestimmt, und ich habe Euch einen — guten Appetit dazu gewünscht. . . Das war einmal ein recht gebrüger: Auf die Finger klopfen!"

Die Herren lachten und einer sagte: "Es war überhaupt das erste Mal, daß er mit uns in Gesellschaft zusammen war, eine Ehre, die wir ihm hoch anrechnen müssen. Und hätte es der Einweihung des neuen Gerichtsgebäudes nicht gegolten, so hätte er die Einladung gewiß zurückgewiesen, wie er's bis jetzt noch stets gethan."

"Er bemerkt sich, als wäre er aus fürstlichem Geblüt, und ist doch ein solch guter Bürgerlicher wie wir," rief ein anderer.

"Sagt lieber, wie Euch das Fest gefallen hat?" fragte ein Herr.

"Ich glaube, zu schämen brauchen wir uns nicht."

"Was schämen! Es war gerade pompös!" unterbrach ihn der dicke Pieselerbestzer Pauli, der reichste Mann im Orte. Und daß er sich dessen bewußt war, zeigte nicht nur sein rothes, drittes Gesicht, das einen Knäuel schmerzlichen Behagens hatte, die mehr als häßliche Leibeshülle, das ganze dummkolbe, gepfeifigte Wesen, das er zur Schau trug, sondern auch die vielen Ringe, die er an den feinsten Fingern hatte, und die gemiedrige Goldkette, die ihm schwer von der Brust bis über den halben Bauch herabhängt. "Pompös war es, gradezu pompös!" wiederholte er noch einmal mit Begeisterung und, als verzweifelte ihm das Aussprechen des letzten Worte ein besonderes Vergnügen.

"Natürlich, Du hast ja fünfzig Gulden dazu gegeben!" spottete Apotheker Janowitzsch.

"Und Du hast Alles zu bewirgeln und zu befristeln, was nicht von Dir ausgeht, wobei Du nicht im Spiele bist!" versetzte Pauli mit hochgethoren Kopf. "Dich ärgert nur, weil Herr von Schmeritz die Zeitung in Händen gehabt und Alles arrangirt hat, und nicht Du."

"Das kann Janowitzsch unmöglich einfallen!" sagte Holzhandler Stephan. "Herr von Schmeritz hat durch seine großartige Schenkung den Bau des Stuhlrichteramtes ermöglicht, hat zu den Umweihungsfeierlichkeiten allein dreihundert Gulden gespendet. Der Mann geht wahrlich nicht mit seinem Gelde!" Und wie er Alles geordnet hat! Wie großartig das Fest verlauten ist!"

"Meiner Meinung nach hat doch etwas gefehlt. . . Seine schöne Tochter, Frau von Syentmann, die hätte dabei sein müssen," sprach Eisenhändler Marko. "Oder wie meinen Sie, meine Herren?"

"Das unterschreiben wir aus vollem Herzen!" rief es im Kreise lebhaft und mit Lachen.

"Wer weiß, ob die überhaupt wieder kommt?" sagte der Oberkommissar. "Sie ist ja schon fast ein Jahr fort."

"Wollt sie noch immer in Italien?" fragte einer.

"Was thut sie da so lange?" ließ sich eine andere Stimme hören.

"Sie sorgt — für Ueberfüllung der Irrenhäuser," meinte Doktor Mikolung mit seinem Ungen Wächeln. "Ihr eigentlicher Lebensberuf ist ja, uns Herren die Köpfe zu verdeden. Wir brauchen keiner vor dem anderen zu eröthen, meine Herren, aber — dies Wilmafeber, glaub' ich, haben wir Alle durchgemacht."

"Alle, alle. . . Doktor," pflichtete ihm der kleine Stadthauptmann mit schmerzlichen Behagen bei und rieb weiter an seinen Brillengläsern.

"Sie ist auch eine Dexe, ein versteinertes Weib, wie ich noch keines gesehen, so schön wie Iug, so Iug wie unwiderstehlich! . . . Habe schon oft bei mir gedacht: War die hier, unser Herr Stuhlrichter würde sich nicht beschämen, als wäre die ganze Stadt nicht mehr werth, als bis zu dem Absatz seines Stiefels zu reichen."

"Was ihr nur gegen diesen Mann immer habt," fiel der Apotheker mit seinem tiefen Bass ein. "So oft ihr zusammenkommt, ist das erste, daß ihr gegen ihn loszieht."

"Und Du bist nur sein Anhänger, weil wir Alle gegen ihn sind," meinte Eisenhändler Marko.

"Natürlich, natürlich," ericerte der dicke Pauli, und sein rothes Gesicht wurde noch röther. "Was's umgekehrt, er würde noch mehr Gift und Galle gegen ihn speien, er kann ja nie einer Meinung mit uns sein."

"Einer Meinung mit Euch?! Das war gerade was recht's," überlachte ihn der grimmige Apotheker an. "Ich sag' Euch, es war die höchste Zeit, daß sich Herr Buran einen Paß in die Gwiskeit

ausspellen ließ und endlich abdrückte und Franz Verfall an seine Stelle kam."

"Darin stimme ich Janowitzsch bei," fiel der Doktor ein. "Es war unter dem seligen Buran eine zu lumpige Wirthschaft geworden. Ein solches Chaos bedarf einer eisernen Faust, wie sie unser neuer Stuhlrichter hat."

"Er ist ein Feuerkopf, der Alles mit Stumpf und Stiel ausreißt und wieder aufbaut," riefen viele.

"Er ist, wie alle jungen Männer, die sich im Amt in die ersten Sporen verdienen wollen," meinte der Stadthauptmann in jenem gemüthlichen und doch so bestimmten Tone, der keinen Widerspruch duldet.

"Warum besetzt auch die Regierung solch wichtige Aemter mit jungen Leuten?" fragte der Oberkommissar Strafoloch. "Es gibt tüchtige und erfahrene Leute genug im Lande."

"Natürlich, Du bist gleich so ein Erfahrener!" — spottete der unermüdliche Apotheker. "Es ist ein Irrthum, daß man Dich übergehen hat. Die Amtsführung verfehlt Du vom Grunde aus; denn Du hast unter einem würdigen Meister geübt. . . Immer auf dem alten Wege weiter und das Bescheiden des Gehebes bald rechts, bald links grasen lassen, und zwar immer da, wo es eine fettere Weide gibt! — Das ist eine bequeme und höchst einträgliche Sache. . ."

"Ruhig, Janowitzsch, halte Frieden!" riefen mehrere, die an dem zornrothen Gesicht des Kommissars merkten, daß es zu Streitigkeiten kommen würde; es war dies häufig der Fall, wenn Janowitzsch sich in Gesellschaft befand.

"Keiner von uns wünscht Buran zurück," nahm Eisenhändler Marko das Wort, "der neue Herr Stuhlrichter gefällt uns aber auch nicht. Hatte jener zu glatte, so hat dieser zu rauhe Hände, und das ist meiner Meinung nach ebenso schlimm."

"Und wie Holz und unmaßbar er sich hält! Hat er schon bei Jemanden im Orte Besuch gemacht? Ist er jemals in unsere geselligen Vereine gekommen? Der Stadthauptmann hat's ja auch gesagt: Er achtet uns dem Staube gleich, uns, die Honoratioren des Ortes!"

"Ebenso unflug finde ich es von ihm, unangefest die Sünden des Herrn Buran an das Tageslicht zu setzen," sprach Holzhandler Stephan.

(Fortsetzung folgt.)

Sängerbundesauschuss, bürgerliche Collegien, Gesamtmittelschulverein (Johannesstraße), 6. Ausländische Vereine, Deputation, Oesterreichische Sängerbände (Johannesstraße), 8. Sächsische Sängerbände Silberburgstraße bzw. Weimarstraße, 7. Schwäbischer Sängerbund (Augustenstraße).

Gesangswettbewerb in Frankfurt. Anlässlich des goldenen Jubiläums des Gesangvereins „Concordia“ in Frankfurt soll daselbst Anfangs September d. J. zum ersten Male ein Gesangswettbewerb abgehalten werden, wozu sich schon gegen 20 Vereine mit rund 100 Sängern aus Deutschland und der Schweiz angemeldet haben.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft hat, wie die in Semlin erscheinende „Deutsche Grenzpost“ mittheilt, dem bulgarischen Handels- und Ackerbauministerium ein Gesuch unterbreitet, eine Zweiggesellschaft in Bulgarien mit der Generalvertretung in Sofia zu etablieren.

Als eine Illustration des hier herrschenden Mangels an kleinen Wohnungen mag die Thatsache dienen, daß bei einer kürzlich nur einmal ausgeführten kleinen Wohnung (16 R. monatlich) im Verlauf von 2 Stunden nicht weniger als 15 Parteien erschienen, welche auf die Wohnung reflektirten und worunter sich sogar ein Mann befand, welcher, ohne die Räumlichkeiten gesehen zu haben, dem Hauseigentümer das sog. „Drausgeld“ anbot.

Imman's großer Spezialitätenkurs gibt seit vorgestern auf dem hiesigen Wespilaze in einem daselbst errichteten Zelt Vorlesungen. Die Leistungen des Unternehmers sind ganz vorzügliche und können die einzelnen Künstler als Capacitäten ihres Genres betrachtet werden.

Freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt hat sich, wie wir hören, der unter dem Verdachte des Meineids von hier aus gerichtlich verfolgte Lehramtspraktikant Dr. Max Bodenheimer, welcher sich nach Euzemburg geflüchtet hatte und dessen Auslieferung von der dortigen Regierung verweigert worden war.

Vor einem Ganner warnt der „Reichsanzeiger“. Ein gewisser Theobald Schellenberger, der früher zusammen mit einer Theresie Keller unter der Firma „Berne, Erwerbe, Genieße“ von London aus einen schwindehaften Stellen- und Heirathsschwindel betrieben hat, verendet neuerdings unter der Bezeichnung „Der Freund und die Freundin an allen Orten“ und unter der Adresse R. Bed oder L. Berger, 17 Reichsstraße, Church End, Finchley, London N., nach Deutschland gedruckte Rundschreiben, worin er sich zur Vermittlung von Heirathen und von Stellen gegen Einzahlung eines mäßigen Geldbetrages erbotet.

Muthmaßliches Wetter am Freitag, 31. Juli. Während

der ältere Luftwirbel an der skandinavischen Küste eine erhebliche Abkühlung erfahren hat, ist ein neuer Luftwirbel von Nordwesten her gegen Irland und Schottland im Anzug, weshalb der Hochdruck über Südband und Wales weiter südlich gedrängt wurde.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Data for 29. Juli (Morg. 7, Mittg. 2, Abds. 9) and 30. Juli (Morg. 7).

Höchste Temperatur den 29. Juli 17,7 ° C. Tiefste „ „ vom 29./30 Juli 11,8 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 29. Juli. Am 2. 8. und 4. August feierte die Burschenschaft „Allemania“ das Fest ihres 40jährigen Bestehens.

Bruchsal, 29. Juli. Herr Benjamin Grellich hat seine vor dem Damiandsthor belegene Brauerei um den Preis von 205,000 Mark an die Brauerei Prinz in Karlsruhe verkauft.

Karlsruhe, 28. Juli. Der Brauerstreik ist noch nicht beendet und schon wieder ist ein neuer Streik in Sicht, nämlich ein solcher der hiesigen Metallarbeiter. Seit die Installateure und Blecher unserer Stadt der gewerkschaftlichen Organisation beigetreten sind, ist ihnen „Klar“ geworden, richtiger wohl von gewisser Seite aus gewissen Gründen Klar gemacht worden, daß ihre Arbeitszeit eine zu lange und der Lohn ein zu geringer sei.

Rehl, 27. Juli. Einer der Einbrecher, die seit Jahresfrist Rehl und Umgegend durch zahlreiche, oft freche Einbrüche und Diebstähle heunrühten, wurde im Dacht hier verhaftet, nachdem er sich im Gespräch, welches er selber angestiftet hatte, geäußert hatte: „Geben es die andern schon gestanden?“

Freiburg, 27. April. Das heute Nacht nieder gegangene schwere Gewitter dürfte manchenorts wieder großen Schaden verursacht haben. So schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirths Joseph Ehret in St. Georgen und legte binnen kurzer Zeit eine größere Scheuer desselben vollständig in Asche.

Freiburg, 27. Juli. Eine Anzahl badischer Generalstabsoffiziere ist gegenwärtig auf einem Uebungsritt im Elsaß begriffen und heute werden die Herren von Wülhausen aus ihren Ritt, bei dem es sich um Vermessungen u. dergl. handelt, nach dem badischen Vande rücken.

Wfälisch- Hessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 29. Juli. Bezüglich der projectirten Rotorbahn nach dem Friedhofe wird mitgetheilt, daß die hiezu notwendigen Mittel bereits seitens der Interessenten aufgebracht sind.

Ludwigshafen, 29. Juli. Das freiherrlich v. Giennant'sche Anwesen in der Ludwigsstraße dahier, in dessen Parterre zur Zeit das Secretariat der Wfälischen Handels- und Gewerbeammer sich befindet, wurde bei der geirigen Hinterlassenschaftsvertheilung der

reden. Das war es, was der dieselbe Herr hatte telegraphiren wollen; indem er aber anstatt des Textes nur die Stelle desselben angab, sparte er 1 Mark 15 Pfg. Telegraphengebühren. So belohnt Frömmigkeit sich selbst.

Ein zerstörtes Dorf. Das etwa 400 Einwohner zählende Dorf Roche im schweizerischen Kanton Waadt war letzter Tage das Opfer einer schrecklichen Katastrophe. Infolge eines starken Gewitters wurde das inmitten reicher Wälder und Weinberge lieblich gelegene Dorf von dem plötzlich angeschwollenen Wasser der Eau froide in kürzester Zeit völlig verwüstet.

Fürst Johann von Riechtenstein wird, wie aus Wien gemeldet wird, in den nächsten Tagen in seiner Haupt- und Residenzstadt Baden zum Besuch eintreffen, die er seit 20 Jahren nicht mehr betreten hat.

v. Giennant'schen Erben um 214,000 M. von der Wfälischen Bank ertheilt.

Landau, 28. Juli. Die 2. reisende Batterie des 5. Feld-Art.-Regts. passirte in der Nähe von Bretten einen Eisenübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, als ein Schnellzug daherbrauste und auf die Ladette des 4. Geschüzes aufbrach.

Vierheim, 24. Juli. Die Ernte ist vorüber und schauen unsere Landwirthe mit Beunruhigung auf einen vollen Körner- und Strohetrag. Ebenso zufriedenstellend ist der Ertrag der Frühkartoffelernte. Der Stand der Tabakspflanze ist in Folge der feuchtwarmen Witterung schön und vielversprechender als je.

Mann, 27. Juli. In dem Volksbad am Fürstenbergerhof erschien heute gegen Abend der in weiteren Kreisen bekannte Schriftsteller Rudolf Kötter, hielt sich zunächst längere Zeit auf dem Abort auf und ließ sich dann ein Brausebad geben.

Zur Kasernenfrage. I. Vorige Woche brachte die hiesige „M. Bad. Wdg.“ einen mit „S.“ gezeichneten Artikel über die Kasernen-Angelegenheit, der den angeblichen Muthwill und Muthwilligkeit der Demokraten in einem flammenden Brillantfeuerwerk erstrahlen ließ.

Nachdem in dem Artikel der „M. B. L.“ der zwischen Baden und Preußen abgeschlossenen Militärconvention der in einem solchen Falle für einen Demokraten unerlässliche Dieb verkehrt worden ist, heißt es:

Die Handelei geht schon seit langer Zeit. Da werden Eigenthumsrechte auf den Zeughausplatz geltend gemacht, der doch seit Urzeiten als „freier Platz“ auf allen Stadtplänen eingetragener ist, also ohne Genshigung der Stadt niemals überbaut werden darf.

dieses Ereignis: „Man wird zugeben müssen, daß kaum ein zweiter Staat in Europa und den umliegenden Welttheilen gefunden werden dürfte, dessen politische Verhältnisse so ruhig sind, daß der Herrscher ohne Weiteres 20 Jahre wegdäseln kann, ohne daß im Betriebe der Regierungsmaschine die geringste Störung eintritt.“

Man wird zugeben müssen, daß kaum ein zweiter Staat in Europa und den umliegenden Welttheilen gefunden werden dürfte, dessen politische Verhältnisse so ruhig sind, daß der Herrscher ohne Weiteres 20 Jahre wegdäseln kann, ohne daß im Betriebe der Regierungsmaschine die geringste Störung eintritt.

die demokratische Stadtverwaltung — war weise und vorsichtig. Denn alsbald nach dem 28. Novbr. 1870, dem Abschlußtage der so schlecht für uns Badener abschneidenden Militärconvention hat sie den Besitztitel des Paradeplatzes sich gesichert. Und zwar mit gutem Erfolge! Wie während! Fast könnte man glauben, daß die frühere demokratische Stadtverwaltung der Inbegriff aller Klugheit, Weisheit und Vorsicht gewesen ist. Nun ist aber der Paradeplatz seit jeher von der Militärverwaltung als Eigentum der Stadt angesehen worden. Es war deshalb für die demokratische Stadtverwaltung sehr leicht, diesen Besitztitel für die Stadt geltend zu machen, nachdem das Mitglied des damaligen Gemeinderaths, Herr von Feder, anlässlich seines Besuchs nach Material zu seiner Geschichte von Mannheim zufällig auf diesen Punkt gestoßen war. Die Geltendmachung des Eigentumsrechts am Paradeplatz war um so leichter, als die Militärverwaltung zu wiederholten Malen, und zwar in den Jahren 1833 und 1857, von der Stadt verlangt hatte, daß sie als Eigentümerin des Paradeplatzes auch die Unterhaltungs-pflicht übernehme, da ja die Militärverwaltung nur ganz nebenbei, sich von dem Platz Gebrauch mache; die Geltendmachung des Besitztittels war ferner um so leichter, als nach der Reuegestaltung der Truppenausbildung nach dem Abschluß der Militärconvention in den 1870er Jahren der Paradeplatz nur noch zu Paradezwecken Verwendung gefunden hat, aber nicht mehr zu andern militärischen Zwecken.

Ganz anders verhält es sich mit dem Zeughausplatz. Nach einem Gutachten des Gemeinderaths von Feder vom Jahre 1871 ist der Zeughausplatz unzweifelhaft privatrechtliches Eigentum des Militärarsenals. In dem Gutachten des Herrn von Feder wird ausgeführt, daß es möglich, aber nicht nachweisbar sei, daß sich der Zeughausplatz bei den im Jahre 1608 von der Gemeinde zu Befestigungszwecken geschenkten Liegenschaften befinden hat, zweifellos sei aber, daß bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Zeughausplatz die sogenannte Garnisonkirche gestanden ist und daß nach dem Abbruch dieser Kirche der Platz zur Abhaltung von Uebungen der in der Rheinhorslaserne liegenden Soldaten und von 1787 an auch der Truppen der Zeughauslaserne gebildet hat. Die Benützung des Platzes durch die Einwohnerschaft in der Form des Durchgangs sei nur eine ganz nebenläufige gewesen. Eine andere Art der Benützung des Platzes seitens der Gemeinde, gar als Mess- oder Marktplatz, habe überhaupt nie stattgefunden. Es ist deshalb zum Mindesten läßlich, von einer schweren Unterlassungsfünde des nationalliberalen Gemeinderaths vom Ende der 1800er Jahre zu reden, die dadurch begangen worden sein soll, daß es verkannt wurde, Eigentumsansprüche auf den Zeughausplatz geltend zu machen, denn die Gemeindevverwaltung ist sich stets darüber klar gewesen, daß ein solcher Eigentumsanspruch nicht bestand und konnte deshalb eine Geltendmachung des Besitztittels nicht stattfinden.

Es ist übrigens interessant, zu erfahren, daß bei der im Jahre 1868 erfolgten Eintragung des Eigentumsrechts am Zeughausplatz infolge des vorausgegangenen Aufgebotsverfahrens im Grundbuch zwei Mitglieder des Gemeinderaths mitgewirkt haben, welche dann bald darauf viele Jahre an der Spitze der demokratischen Gemeindeverwaltung standen.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 28. Juli. (Berienstrassammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ullrich. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Referendar Dr. Sodenheimer.

1) Der 17 Jahre alte Tagelöhner Michael Kitz, der in der Nacht vom 11. zum 12. Mal 88. 38 in Gemeinschaft mit dem Redacteur Burckhard Joh. W. Scherb und G. Fetterhoff, welche schon abgestraft sind, den Wagen des Sodawasserfabrikants Karl Straube entbrochen und daraus 15 Flaschen Limonade und 10 Rollen Stahlabal entwendet hat, wurde als rückfälliger Dieb zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt, wovon er die Hälfte in Unterhaft verbüßt hat.

2) Wegen Gefährdungsvorwurf war der 19 Jahre alte Hausknecht Philipp Seifert von Ottersheim angeklagt. Seifert verließ im April 88. 38 an seinen früheren Dienstherrn, dem Apothekermeister hier, zwei Postkarren, worin er drohte, wenn Rieth ihm nicht 6 M. zahle, werde er bei seiner Schwester, der Bierbrauerin Margarete in Worms, anzeigen, daß er gutes Bier durch Zuschnitten Kupferblech und Resten verbrochen habe, um es zurückgeben lassen zu können und so die Brauerei geschädigt habe. Seifert erhielt 10 Tage Gefängnis.

3) Der 45 Jahre alte Tagelöhner Johann Rudnik von Ludwigs-hal entwendete am 27. Juni d. J. dem Tagelöhner Ungerer, der, in ein Kartenspiel vertriebt, es nicht merkte, das Portemonnaie mit 90 Pfennig Inhalt aus der Tasche. Das Urtheil gegen den vorbestraften Dieb lautete auf 9 Monate Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 3 Jahre.

4) Der 30 Jahre alte Adolf Schmitt von Warburg hatte die Stellung eines Hausknechts im Kgl. Krankenhaus inne. Am 10. Mai erhielt er von der Frau des Verwalters Sommer 80 M. in Gold zur Einzahlung bei der Post. Das Geld zeigte er dem Krankenwärter Burtl und ließ sich von demselben unter der Vorgabe, er wolle das Geld nicht wechseln lassen, 1 M. und ging dann mit den 80 Mark flüchtig. Zur Charakteristik Schmitts sei nur angeführt, daß er wegen Betrugs und Diebstahls schon einmal 6 Jahre an einem Stück im Zuchthaus zubrachte. Mit Einschluß einer gegen ihn bereits ergangenen Strafe erhielt er heute wieder 1 Jahr 5 Monate Gefängnis.

* Mannheim, 29. Juli. (Berienstrassammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gabendach. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Referendar Dr. Bernauer.

1) Die Berufung des 19 Jahre alten Tagelöhners Thomas Klumb von Seckenheim, den das Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt hatte, wurde für begründet erachtet und die Strafe um die Hälfte ermäßigt. Verteidiger: H. H. Dr. Gertelheim.

2) Wegen Vergehen gegen § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. standen die Tagelöhner Karl Ludwig Ruf, 46 Jahre alt, und Wils. Gild, 27 Jahre alt, von Neckarau unter Anklage, Ruf außerdem wegen Diebstahls. Er hat aus der Benfingerschen Fabrik, wo er arbeitete, verschiedenen Abfall von Celluloid im Werthe von 8 M. mitgenommen. Der mit Zuchthaus schon vorbestrafte Ruf wurde zu 2 Jahren, Gild zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Gesundheitsliches.

Die Maschinentechnische Fachschule zu Worms a. Rh. (Technikum) vermittelt innerhalb 1/2 Jahren völlige und gründliche

Ausbildung zum tüchtigen selbstständigen Techniker, Constructeur und Werkmeister und eignet sich besonders für Fabrikbesitzeröhne. Beginn des neuen Lehrjahres am 1. October 1896.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Tenorist Hans Brenner, der einen so großen Erfolg als Nino in den Bayreuther Festaufführungen erzielte, wurde von Direktor Koene für fünf Jahre an das Breslauer Stadttheater engagirt.

Bayreuth, 28. Juli. Der zweite Actus der Aufführung des „Ring der Nibelungen“ nimmt einen glänzenden Verlauf. In der heutigen Siegfried-Aufführung gab Burgtheater zum ersten Male die Dietrichrolle. Seine Darstellung war von hinreichender Natürlichkeit und seine gesungene Leistung von besonderer Jocalität des Klanges in allen jarten Stellen und von bemerkenswerther Kraft und Ausdauer. Bei weiterer Festigung der Höhe sieht ihm eine bedeutende Zukunft in Aussicht. Frau Galbranson als Brunnhilde verfügt über einen prachtvollen Sopran mit großer Gesangskraft und fesselt durch die herzbewegende Macht der Empfindung. Ihr Spiel war fein ausgearbeitet. Die Gesamtdarstellung war ein Muster stilvoller Gestaltung und das Orchester unter Mottl's Leitung leistete Bewunderungswürdiges.

Im Münchener Hoftheater beginnen am 8. August die Aufführungen von Opern Richard Wagners, Mozarts und Beethovens, welche in telephonischer Uebersetzung auch auf der bayerischen Landesausstellung in Nürnberg zu hören sind. Der Spielplan ist folgender: Zannhäuser 6., 18. August, 8., 17., 29. September; Lohengrin 8., 15., 20. August, 5., 19., 29. September; Tristan und Isolde 22. August, 24. September; Rienzi 25. August, 8. September; Der fliegende Holländer 27. August, 10. September; Die Meistersinger von Nürnberg 29. August, 12. September, Fidele. Vorher: Die Ruinen von Athen 11., 18. August, 1., 15., 22. September.

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, welcher mit der einzigen Tochter des Schriftstellers Jensen, Freiin von Saalfeld, verheiratet ist, und sich jetzt bei seiner Familie längere Zeit in der Villa Galotta am Comersee aufgehalten hat, ist nach Florenz überfiedelt, um sich dort ganz seinem Lieblingsberuf als Maler zu widmen.

Concours und die Duse. Die neuesten Mittheilungen aus Edmond de Concours Tagebuch enthalten unter dem 11. November folgende Notiz über die Duse: „Erinoli erzählt von der Duse, mit der er acht Tage in Venedig verbracht hatte: Die Duse, die italienische Schauspielerin, die, wie man mir gesagt, meine Frau in Deutschland und London spielen soll, ist eine Frau, der, wie er meint, manche Dinge fehlen, die aber trotzdem eine sehr große Künstlerin sei. Er beschreibt sie als eine Künstlerin von furchtlicher theatralischer Unabhängigkeit; so spielt sie eigentlich nur in den Szenen, die ihrer Begabung zufallen; in den andern, die ihr nicht gefallen, ist sie Routine oder treibt allerlei Klugheit. In einem Stück, wo sie einen Mädchen, das sich vergangen hat, sagen muß, sie habe keine Tochter mehr, sah ich, wie sie plötzlich, unbekümmert um das Publikum, über ihrem Bartel ein Kreuz schlug und einen Ruf hinter die Kulissen warf — einen Ruf zu ihrer dort befindlichen wackelnden Tochter, die sie verpöchtete.“

Eine neue Operette. Man schreibt uns aus Darmstadt vom 28. Juli: Das unter der rührigen Leitung der Herren Steng und Krauch stehende Sommertheater bot heute als erfolgreiche Novität die Operette „Don Alvaro oder der Hauptmann von Jalamea“ von Fritz Hofelt aus Frankfurt a. M., Text von H. Duroy (unter welchem Pseudonym sich ein bekannter Romanschriftsteller verbirgt). Die Operette fand eine günstige Aufnahme.

Achille Grasshina ist in Babua im Alter von 82 Jahren verstorben. Der Komponist dürfte bekannt sein durch seinen Versuch, zu dem Libretto von Rossini's Babier von Sevilla eine neue Musik zu schreiben. Die Oper wurde auch im Jahre 1876 in Paris aufgeführt, fand aber nicht den erhofften Beifall.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Tumulte in Zürich.

* Zürich, 28. Juli. Die Italiener verließen in Schaaren die Stadt. Das italienische Konsulat ist heute kühnlich von abreisenden Italienern umlagert. Eben stehen an 400 Männer und Frauen mit Säcken und Packen am Bahnhof zur Abfahrt bereit. Mitglieder haben aus Furcht vor Demolirung ihrer Häuser die italienischen Bewohner ermuntert, die nun obdachlos sind. Viele Lampiren in den nahen Waldungen. Die Regierung erließ einen Aufruf an die Bevölkerung zur Ruhe. Abgesehen von Kupferstül ist es in der Stadt völlig still geblieben. (Hf. Jg.)

* Zürich, 30. Juli. (Privattelegramm.) Nachdem über 1500 italienische Arbeiter die letzte Nacht in einer Waldung bei Zürich zugebracht hatten, wobei Wachtfeuer angezündet und Wachtposten angezündet wurden, reisten sie heute in großen Massen entweder nach entfernteren Orten oder nach Italien ab.

Nachmittags trafen 1 Bataillon Infanterie und 80 Mann Kavallerie ein und besetzten verschiedene Punkte. Die Zürcher Regierung erließ einen Aufruf, worin sie unter Strafandrohung die Bevölkerung zur Ruhe mahnte.

Westen Nachmittag wurden zwei Italiener durch die Menge verfolgt. Sie vertheidigten sich mit Revolverkugeln und flüchteten in ein Haus, in dem sie delagert wurden. Die Polizei befreite sie. Jetzt herrscht vollständige Ruhe.

* München, 29. Juli. Blättermeldungen zufolge tritt der Commandant der Festung Ulm, Generalmajor v. Schumacher, von seinem Posten zurück; dem Vernehmen nach ist der Generalmajor a la suite der Armee, Feldm. v. Riedheim, bis vor Kurzem Commandeur des 3. bayerischen Feldartillerie-Regiments, dem Kaiser als Commandant von Ulm in Vorschlag gebracht worden.

* Gave, 29. Juli. Ein von Lyon kommender Anarchist Namens Verthe, wurde hier verhaftet.

* Bern, 29. Juli. Der italienische Gesandte hat, ohne wegen der Zürcher Krawalle Reklamationen einzubringen, dem Bundesrath die Erwartung ausgesprochen, daß die schweizerischen Behörden die Italiener schützen werden.

* Pest, 29. Juli. Angesichts der drohenden Gestaltung der Dinge am Balkan werden in Bosnien und der Herzegovina neue Befestigungswerke errichtet und die dortigen Truppen vermehrt. — Das Organ der Unabhängigkeitspartei „Magyarország“ fordert die Regierung auf, für eine würdige Vertretung Ungarns auf der Pariser Weltausstellung zu sorgen. Diese diete Gelegenheit, die einigen warmen Sympathien der Franzosen für die Magyaren zurückzuerobern.

* Paris, 29. Juli. Si-Chung-Tschang hatte heute abermals eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen. — Im heute veröffentlichten Beschluß, wodurch der Bürgermeister von Lille, Desloz, zeitweilig vom Amte entbunden wird, heißt es, obwohl er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister für die Wahrung der Ordnung zu sorgen gehabt hätte, habe er am 28. und 24. Juli an den Kundgebungen theilgenommen, welche die Ruhe in erster Weise gefährdet hätten.

* Antwerpen, 29. Juli. Das Schmutzgericht hat die Ehefrau Maxon von der Anklage des Mordes freigesprochen.

* Rom, 29. Juli. Die kirchliche Trauung des Ministerpräsidenten di Rudini mit der Marchese Leoni Jacifa wurde heute Morgen vollzogen. Die Civiltrauung folgt heute Abend.

* London, 29. Juli. Mit Aussicht auf den Ausgang des Jameson-Prozesses hat der Anwalt der Chartered Company, Ham-lefflin, dem Anwalt beim Schatzamt mündlich mitgetheilt, daß Cecil Rhodes bereit sei, nach London zu kommen und sich der Regierung zur Verfügung zu stellen, falls seine gerichtliche Verfolgung gewünscht wird.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Mittagbörse vom 29. Juli. Die matte Tendenz, welche in der letzten Stunde der gestrigen Börse zum Durchbruch gekommen war und ebenso gestern Abend vorgewaltet hatte, übertrug sich auch auf den heutigen Geschäftsverkehr. Demnach die Course gegen gestern erheblich niedriger einsetzten und unter kleinen Schwankungen verkehrten, ist im Laufe der offiziellen Börse ein weiterer Rückgang nur auf wenigen Gebieten eingetreten. — Privat-Discounts 2 1/2, pSt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 29. Juli, Abds. 6 1/2, Uhr. Oesterreich. Kredit 304 1/2, Disconto-Kommandit 207,80, Berliner Handelsgesellschaft 160,80, Deutsche Bank 186, Dresdener Bank 157,20, Banque Ottomane 106,60, Wiener Bankverein 228 1/2, Oester.-ung. Staatsbahn 308 1/2, Türk. Loose 80,25, Bayreuth 156,70, Raria 182,75, Sa Beloco 110,50, Soroz. neue Ruffen 92,40, Gotthard-Aktien 167,8, Schweizer Central 158,70, Schweizer Nordost 136,80, Schweizer Union 90,40, Jura-Simplon 104,20, Sproz. Zan-liner 87,40 1/2

Mannheimer Marktbericht vom 30. Juli. Stroh per Str. M. 1,50, Heu per Str. M. 3,00, Kartoffeln von M. 5,00 bis 4,00 per Str., Weizen per Pfd. 10 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 20 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endiviasalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfund 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 20 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Pfirsich-Erbsen per Port. 15 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,50 M., Kapsel per Pfd. 20 Pf., Birnen per Pfund 15 Pf., Pflaumen per Pfund 20 Pf., Zwetschen per Pfund 30 Pf., Kirschen per Pfd. 20 Pf., Trauben per Pfd. 20 Pf., Weichfrüchte per Pfund 30 Pf., Kirschen per Pfd. 25 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 35 Pf., Eier per 5 Stück 90 Pf., Butter per Pfd. 1,00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Käse per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,20 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weissfisch per Pfd. 35 Pf., Landerban per Pfd. 20 Pf., Stodfisch per Pfd. 20 Pf., Dose per Stück 0,20 M., Hüh per Pfd. 1,00 M., Gän (jung) per Stück 1,50 M., Gän (alt) per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 1,20 M., Gans (lebend) per Stück 3,00 M., geschlacht per Stück 4—6 M.

Mannheimer Productenbörse vom 29. Juli. Weizen per Juli 14,20, Nov. 14,25, Roggen per Juli 11,40, Nov. 11,60, Hafer per Juli 12,70, Nov. 12,20, Mais per Juli 8,70, Nov. 8,90 W Tendenz: geschäftlos. Amerikanische Offerten lauteten heute 2 bis 3 M. pro Tonne niedriger, was indeß auf unteere Termindbörse wenig Eindruck machte, theils durch eingetretene regnerische Witterung, theils durch anhaltende Theilnahmslosigkeit verursacht. Preis, unverständlich.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 29. Juli.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	89 1/2	30 1/2	—	—	—	—
Juli	89 1/2	30 1/2	—	10,30	—	—
August	89 1/2	30 1/2	—	9,90	24 1/2	5,12
September	89 1/2	30 1/2	—	—	—	—
October	89 1/2	30 1/2	—	9,25	24 1/2	5,10
November	89 1/2	30 1/2	—	9,15	—	—
Dezember	89 1/2	30 1/2	—	—	—	—

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 24. Juli.

Schiff	Hafen	Zugang		Abgang		Str.
		von	nach	von	nach	
Hafenmeisterei III.	Gärla	—	—	—	—	1864
	Wittichen	—	—	—	—	1118
	Wittichen	—	—	—	—	1856
Hafenmeisterei IV.	Wittichen	—	—	—	—	997
	Wittichen	—	—	—	—	3998
	Wittichen	—	—	—	—	1874
	Wittichen	—	—	—	—	406
	Wittichen	—	—	—	—	9175
	Wittichen	—	—	—	—	8990
	Wittichen	—	—	—	—	1200
	Wittichen	—	—	—	—	2480
	Wittichen	—	—	—	—	1760
	Wittichen	—	—	—	—	10976
Wittichen	—	—	—	—	966	
Wittichen	—	—	—	—	3109	
Wittichen	—	—	—	—	2290	
Wittichen	—	—	—	—	1690	
Wittichen	—	—	—	—	128	
Wittichen	—	—	—	—	80	

Flott: 1010 abm ankommen, — abm abgegangen.

Hafenmeisterei II.

Schiff	Hafen	Zugang	Abgang	Str.
Wittichen	—	—	—	2000
Wittichen	—	—	—	6000
Wittichen	—	—	—	1449
Wittichen	—	—	—	2401
Wittichen	—	—	—	10196
Wittichen	—	—	—	16008
Wittichen	—	—	—	21706
Wittichen	—	—	—	10400
Wittichen	—	—	—	2090
Wittichen	—	—	—	9987

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Ort	Datum:						Bemerkungen.
	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
Konstanz	...	...	...	...	...	...	Abbs. 6 U.
Büdingen	3,57	3,85	3,84	3,41	...	...	R. 6 U.
Rehl	3,72	3,77	3,67	3,62	3,72	...	Abbs. 6 U.
Unterburg	...	5,01	5,08	4,98	...	...	2 U.
Wagen	...	6,20	6,18	6,18	5,08	5,18	B.-P. 12 U.
Germersheim	...	6,05	6,05	4,98	4,98	...	R.-P. 12 U.
Mannheim	5,08	5,18	5,18	5,10	5,02	5,11	F.-P. 12 U.
Wainz	2,79	2,84	2,89	2,87	2,83	...	10 U.
Wingen	...	2,56	2,54	...	...	...	9 U.
Reud	2,91	2,96	3,00	2,99	2,98	...	10 U.
Koblentz	...	2,89	2,90	...	...	...	2 U.
Rhein	2,88	2,94	2,98	3,02	3,08	...	9 U.
Ruhrort	2,82	...	2,41	2,46	...	...	...
von Neckar:	...	5,06	5,18	5,10	5,05	4,99	5,09
Mannheim	...	1,13	1,10	1,02	0,94	1,00	...

Wasserstände: M. 9,65 — 18,24 — 24; Ruff. Zusperrta. M. — — — —; 20 Pf. Stütz. — 20,28 — 24; Ruff. in Gold — 4,20 — 18.

Die separ. Herren- und Damenreißer-Salons von Adolf Bieger, Planken, P. 5, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist Leisterer mit den hygienisch vollkommensten Kopfwäsche- und Trocken-Apparaten versehen. 1745

Man verberne ein Küstchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man laufen will, und die etwaige Verschlingung tritt sofort zu Tage: Weib, rein gefärbte Seide fränkt sofort zusammen, verdrückt bald und hinterläßt wenig Riche von ganz hebräumlicher Farbe. — Verschälte Seide (die leicht wech wird und bricht) beruht langsam fort (namentlich glänzen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Hand-rost erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Riche, die sich im Gegenfall zur echten Seide nicht fränkt, sondern fränkt. Jedoch man die Riche der echten Seide, so zerfällt sie, bis der verschälte nicht. Die Seiden-Fabriken von G. Henneberg (R. u. S. Hofk.). Zürich verenden gern Muster von ihrem edlen Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus. 7459

Berfällichte Seide!

Aquarium
mit 120 auf Rollen, vollständig eingerichtet, mit Springbrunnen, Fontaine zc. breitenwerth zu verkaufen. **W. 3, 19, 3. Et., rechts.**

Für Amateurphotographien
Kugener's Delta Camera 8 x 12 cm, wie neu, billig zu verkaufen. **H 7, 26, part. 14640**
Größere Partie gebrauchter **Backstiften**
abzugeben **D 3, 9, 14510**

Umungshalter werden billig abgegeben: 1 zweifelhafte bart-holze Bettlade mit Kopf und Fußende, 1 Kanapee, 1 Kissenstuhl, ein großer Weidenschiff. **14844 P 3, 13, II.**

Bücherkrank
billig zu verkaufen. **14206**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 2, 14354**

Schneider-Nähmaschine
zu verkaufen. **H 3, 2, 14354**
Chaisengesehrt
Ein Einpinner-Chaisengesehrt fast neu, billig zu verkaufen. **12641 P 2, 5, Cigarrenladen.**

Ein nach wenig gebrauchter, gut gehender Petrolmotor (2 Pferdekräfte) ist wegen Veränderung anderer Geschäfte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **6049**
Giermann & Fied,
Dampfmotorenfabrik,
Wiesbaden bei Wäldershausen.

Ein fast neuer Kinderwagen sehr billig zu verkaufen. **14478 T 1, 1, 3. Etod.**

Ein Kaffee-Ofen, zum Kochen geeignet, ein gutes Platten- und große Rührmaschine zu verkaufen. **14680**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

Guterhaltene Nähmaschine, Hand u. Fußbetrieb, billig zu verkaufen. **14485**
Dr. Wallstadr. Sa, 3. Etod.
Badeeinrichtung, amerikan. Ofen, sehr billig zu verkaufen. **14588**
Kaiserling 15, IV.

Schmalzer, Refektorium u. Panzer, gut erhalten, billig zu verkaufen. **14528**
H 2, 2, 1. Et. 13618
3 junge **Swiss-Epicer** zu verkaufen. **14647**
H 9, 22, 3. Etod.

Waldmann,
sehr schöner Dattel, schwarze, braune Zeichnung, Männchen sehr billig zu verkaufen. **14806**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

Stellen finden
Vertreter gesucht
Eine größere **Strick- & Buchdruckerei** (Aktien-Gesellschaft) mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattet, sucht für Mannheim einen Vertreter für den Platz, welcher mit der Branche vertraut ist. Offerten unter **S. Z. 101** an die Erped. d. Bl.

Bildhauer - Gesuch.
Einem jungen, tüchtigen, selbstständigen Bildhauer gesucht. **H. Schäfer,**
Schmiedgasse.

Teilhaber-Gesuch.
Zum Ausschneiden eines hochrentablen Handelsgeschäfts in Mannheim wird ein Teilhaber (Kaufmann) mit einer Einlage von 20 bis 30 Tausend gesucht. Offerten unter **H. Kr. 14818** an die Erpedition bis. Bl. erbeten.

Wertmeister
Für eine Schulbuchfabrik gesucht. Es wollen sich nur bewährte, tüchtige Herren melden. Solche, die bereits ähnlichen Vorgesetzten haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **T. 1087** an **Kudolf Koffe, Mannheim.** **14683**

Als Vorarbeiter
bei einer Dampfmaschine wird ein tüchtiger, an energiegelader, zuverlässiger, mit Rammarbeiten erprobter Mann gegen hohen Lohn gesucht von **14832**
Waldner, Jacobson & Co.
Langgasse
Freiburg i. B.

Tüchtiger, cautionfähiger Bierth
für eine gut gehende Bierbrauerei in Heidelberg gesucht. Offert. unter **L. U. 14673** belieben die Erped. d. Bl.

Ein mit allen Arbeiten der Celluloidwaaren-Fabrikation vertrauter Wertmeister
wird gegen hohen Lohn dauernd zu engagieren gesucht. Off. mit ausführlicher Angabe der bish. Thätigkeit sub **C. 61800B** an **Daafenstein & Vogler H. G. Mannheim.** **14679**

Tüchtiger Bauschlosser ist gesucht. **P 4, 9, 14628**
Kraftiger Hausbursche, welcher schon in einer Weichschalt war, sofort gesucht. **14847**
Höwenkeller.

Haushälterin
gehört von einem Herrn. Die selbe muß zuverlässig, treu und gut Kochin sein. Auswärtige Diensten möglichst mit Photographie unter **Rr. 14677** an die Expedition bis. Blattes

Tüchtige Mädchen sind für gute Stellen. **14086**
Fr. Schäfer, G. 5, 5.

Ein ordentliches junges Mädchen gesucht für Kind und Waare auszutragen. **H 2, 16, 13888**
Ein Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. **14922**
G 7, Ia, part.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen sofort gesucht. **14835**
C 8, 1, part.

Lehrmädchen
gesucht. **14842**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. **14670**
H 9, 27, 3. Et. 14.

Reinliche Monatsfrau gesucht. **G 7, 11, 3. Etod. 14564**

Sofort
gegen hohen Lohn ein braunes fleißiges Mädchen, welches gut bürgertlich kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, gesucht. Solche, die noch nicht hier gebient haben, werden bevorzugt. **Rab. in M 1, 19, 1. Erped.**

Ein jg. Mädchen zu 1 Kindes ges. **H 2, 10, III. 14689**
Der sofort ein Mädchen gesucht. **T 6, 25, 14146**

Stellen finden
Tüchtiger Kaufmann,
26 Jahre alt, mit doppelter Buchführung und kaufmännischen Comptoirarbeiten durchaus vertraut, sucht entsprechende Stelle. Offerten unter **M. T. 14736** an die Erped. d. Bl.

Junger Kaufmann,
mit Buchhaltung und kaufmännischen Comptoirarbeiten vertraut, sucht bei besch. Ansprüchen Stelle am Comptoir. Offerten unter **C. 14684** an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ein unbescholtener fleißiger Mann, im Kochen u. Schreiben erfahren, sucht Stelle (Brauereibehälter) mit jeder Arbeit bed. Offerten unter **No. 14159** in der Erped. bis. Bl. abzugeben.

Junger Mann mit Berechnung zum einj. freiw. Dienst und guten Schulfachkenntnissen, sucht eine Wehrlehre. Ganz oder größerer Fabrikarbeiter, dem bevorzugt. Näheres in der Expedition bis. Bl. **14603**

Haushälterin.
Dame gel. Alters, aus best. Familie, sucht zur Leitung eines Haushalts Stellung bei einem stehendem Herrn od. älteren Dame. Offert. unter **No. 13987** an die Expedition bis. Bl.

Mehrere fremde Dienstmädchen jeder Art such. u. sind gut stell. **Bureau Bar, P 5, 9, part.**

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. **Q 7, 26, 2. Et. 14657**

Ein braun fleißiges Mädchen, welches gut bürgertlich kochen kann, sucht Stelle in ruhigem Hause. **14693**
Zu erfragen **H 10, 17, 2. Et.**

Perfekte Köchin
empfeht sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billiger Bezahlung. **11000**
Näh. in der Erped. bis. Bl.

Junge Frau sucht **Schneiderei**. **J 2, 7, 3. Et. 14651**
Eine jg. Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen, auch wird Ausspülmaschine angenommen. **14401**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

2 Mädchen für häusl. Arbeit such. u. sind gut stell. **147.9**
Dr. Schum. Nr. 1, 2. 15b.
Perfekte **Kleidermacherin** mit langjähriger Erfahrung, empfiehlt sich bei geübten Damen zur Anfertigung von Kleibern. **Dr. Bender, 14788**
T 4, 10, 10. part.

Lehrling
für einen tüchtigen Geschäftsbuchhalter, Materialmann u. Produktoren-Branche sucht zum sofortigen Eintritt einen **Lehrling**
Wünsche, Anträge, Besetzung. Offert. unter **P. No. 14648** an die Expedition d. Bl.

Lehrling
der sogl. Bez. erb. f. s. Baaren-Agenturgeschäft ges. Off. unter **Rr. 14580** an die Expedition.

Lehrlings-Gesuch.
Auf das Bureau einer General-Agentur wird ein Lehrling aus guter Familie gesucht; demselben ist Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung geboten. Offert. unter **A. G. 14670** an die Expedition d. Bl. erbeten. **14670**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Engros-Geschäft und Straußfabrik suche ich einen mit der nötigen Vorbereitungen versehenen braunen jungen Mann in die Lehre. **14794**
J. Daut, F 1, 4.

Ein tüchtiges größeres Waaren- und Agentur-Geschäft sucht einen **Lehrling.**
Offert. unter **E. A. Rr. 14736** nimmt die Expedition bis. Bl. entgegen.

Mietthgehuhe
Ein Herr sucht 2 schöne, elegant möbl. u. 2 oder 3 Etod. gelegene Zimmer, am Ring oder in der Dörffstadt, ab Mitte September oder 1. Oktober zu mieten. Offert. wollen an Wittwe Bruber, K. 7, 38, 3. Etod., gerichtet werden. **14782**

Junger, Ehepartner sucht per Sept. 2 Jm., Küche u. Zubeh. unter Abschluss in bestem Hause. Offert. unter **K. Rr. 14568** an die Erped. bis. Bl.

Sehr freie Kost u. Wohnung einige Stund. d. Tages einfr. Frau ges. Näh. im Bert. **14819**

Magnate
07, 26 großer guter Wein- Keller sofort zu vermieten. **13577**
Zu erfragen bei **H. K. Müller** **Rab.**

U 3, 13 ein Logierzimmer u. 11 Uhr bei **Kaiserling** **R. 8, 16a, 3. Etod.**

Rheinlandstr. 9, ger. Werkstätte zu verm. **9845**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

Schöne helle Werkstätte, mit oder ohne Wohnung, per September ev. auch früher zu vermieten. **14173**
Zu erfragen **T 2, 8, 4. Et.**

Hohes, helles Lokal, direkt an der Straße, ca. 65 Quadratmeter groß, als Magazin oder Werkstatt zu vermieten. **Hoffstaetter & Kaiserling, J 5, 22, 14172**

Lagerplätze
überm. Redar, sehr günstig zu vermieten. **9200**
Nähmaschinen in der Erped. d. Bl.

Päden
C 7, 7b Comptoir mit Keller zu verm. **11925**

E 1, 8, Bodensteiner, Hinterhaus, 1 großes, heizb. zweistöck. Lokal, worin viele Jahre eine Druckerei betrieben wurde, und welches sich auch als Magazin eignet, per 1. Oktober d. J. zu vermieten. **14494**
Näh. 2. Et. bei **Waldner**

D 2, 14 vermieten. **10584**
Schöner Laden zu vermieten. **10584**

E 8, 14 2 Comptoir-Sim. per 1. August zu vermieten. **13649**

L 14, 4 Groß-Bureau, hell, welches gut bürgertlich kochen kann, sucht Stelle in ruhigem Hause. **14693**
Zu erfragen **H 10, 17, 2. Et.**

M 5, 11 ein Laden mit Wohnung zu vermieten. **14549**

N 6, 3 Bureau, kleines Magazin u. großer Keller zu v. **13751**

P 2, 45 3 Jm. als Bureau für v. Näh. Laden. **13939**

Q 3, 19 2 Laden mit Keller zu vermieten. **12557**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

T 1, 2 Laden zu vermieten. **13075**
Näh. in der Erped. bis. Bl.

Laden
(Fruchtmart, St. F 4, 17), 2 Zimmer, einen Nebenraum und einen Lagerraum, per sofort oder später zu verm. **Näh. H. G. 8, 8, Hof. 11068**

Zu vermieten
B 1, 12 der 3. Et., 3 Jm. mit Zubeh. zu vermieten. **14791**

B 7, 10 2 Jm. u. Küche bis Oktober zu verm. **14355**

C 2, 12 2 Etod. zu verm. **14806**

C 3, 11 der 4. Etod., 3 Jm. mit Küche sofort zu vermieten. **14366**

C 4, 6 u. St. 7 Jm. nebst 1 1/2 Jm. Küche an ruhige Leute vom 1. Sept. ab zu verm. **Näh. 2. Etod. 10738**

D 7, 9 der 3. Etod., 9 Jm. u. Küche, ab 1. November zu verm. **14807**

D 7, 20 6 Jm., Küche an 2 Pers., 3-4 Jm., part. zu Bureau, Wohnung u. Magazin zu vermieten. **14898**
Näh. bei S. Oberle, 4. Et.

E 8, 8 2 Etod. mit Balkon, Küche und Zubeh. per Mitte Oktober zu vermieten. **14200**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

E 8, 9 ein od. 2 leere Zimmer, elegant möbl. u. 2 oder 3 Etod. gelegene Zimmer, am Ring oder in der Dörffstadt, ab Mitte September oder 1. Oktober zu mieten. Offert. wollen an Wittwe Bruber, K. 7, 38, 3. Etod., gerichtet werden. **14782**

E 8, 11 1 hübsche Wohnung, 1 Jm. u. Küche zu verm. **14649**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

F 4, 5 2. Et. einj. Wohn- u. 3 Jm. nebst Zubeh. per 1. Okt. zu verm. **13891**
Nähmaschinen in der Erped. **H 3, 17, 14341**

F 5, 3 1 leeres Zimmer sofort zu v. **14629**

F 8, 17 Eckhaus, Neubau, schön und elegante Wohnungen von sieben Zimmern, Küche, Badezimmer u. Zubeh. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, event. auch geteilt als Wohnungen von drei u. vier Zimmern per sofort event. später zu vermieten. **9444**
Zu erfragen Morgens zwischen 9 u. 11 Uhr bei **Kaiserling** **R. 8, 16a, 3. Etod.**

G 3, 12 mehrere kleine und größere Wohn. zu vermieten. **14786**

G 3, 15 Part. Wohn., vier Zimmer, Keller zu verm. **14133**
Näh. im 2. Et. bei **Waldner**

G 5, 5.
Beachtliche Wohnung, 4 Jm., Küche u. Zubeh. sehr billig zu vermieten. **13879**

G 5, 13 2. Et., 3 Jm., Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. **14132**

G 7, 31 Neubau, 2 Jm. u. Küche mit K. sofort zu verm. **14836**

H 4, 19 1. Et., 2 Jm., Küche u. Zubeh. (auch geteilt) zu verm. **14019**

H 7, 5c 1 Jm. u. Küche (auch geteilt) zu verm. **14019**

H 7, 9 3. Et., abgeth. 3 Jm., Küche, Keller **14531**
Näh. 2. Etod. **14531**

H 7, 9 abgeth. 1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. **14685**

H 7, 25 hübsche Partierwohnung, 7 Zimmer, u. Zubeh., auch für Bureau u. Lagerraum geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. **6419**

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 8, 23 2. Et., schön. Wohn. Küche, Kuchentisch, 4 Jm., 15. August zu verm. **14090**
Näh. Bahnhofstr. 7, 3. Et.

H 18 Schwöningerstr. 16b, 2 Zimmer u. Küche, 8. Et., per 1. Sept. od. früh. j. v. **13256**

M 2, 15 Hinter, leeres Zimmer bis 1. August zu verm. **14506**

N 6, 6 2 Jm., Küche u. Zubeh. zu verm. **13088**

N 8 Mollstr. 5 2 große Partierzimmer zu verm. **14650**

R 3, 15b 1 schöne Wohn-, Keller u. Kammer bis 1. Oktober zu vermieten. **13746**

R 4, 7 3 Jm., Küche u. Keller oder später bestehend, an ruhige Familie zu vermieten. **Näh. 2. part. 12629**

R 4, 19 2. u. 3. Et., je 3 Jm., Küche u. Zubeh. zu verm. **Näh. R. 8, 2, 13. 14821**

R 4, 19 2. Etod., 3 Jm., Keller zu verm. **14549**

R 7, 9 2 Zimmer, Küche per 15. August zu verm. **Näh. 3. 28a, 14645**

S 1, 6 hübsches leer. Jm. auf der Straße gegenüber eine eins. Pers. j. v. **14347**

S 1, 9b freundl. Wohn. 4 Jm. u. Küche mit Zubeh. bis 1. Okt. zu v. **14802**

S 1, 15 2. Etod., abgeth. Küche u. Zubeh. an ruh. Fam. j. v. **Näh. 2. Etod. 14012**

S 3, 2 Partierstr. 2. Etod., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. **14512**

U 3, 13 4 Jm. und Küche zu vermieten. **Näh. 8, 23, 13265**

U 4, 11 2. Et., 4 Jm., Küche u. Zubeh. zu verm. **13757**
Näh. bei **Schäfer, 2. Et., Seitenstr., rechts.</**

Leonhard Wallmann
D 2, 2 MANNHEIM D 2, 2.
 Spezial-Betten- und Ausstattungsgeschäft.
 Grosses Lager in Original Engl. Metallbettstellen
 Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen von
Patent-Springfeder-Matratzen.
 Gold-Medailles: Chicago 1893, Lübeck 1895.
 Anerkannt die besten der Welt, — die billigsten
 im Gebrauch. Keine Reparaturen.
 Anfertigung in jeder Grösse für Holz- und Eisen-
 bettstellen. 70255
 Viele hiesige und auswärtige Referenzen stehen zu Diensten.

Unübertroffen ist die grosse illustrierte Zeitschrift
 mit ihren farbigen Kunstblättern

Für Spannende Erzählungen und Novellen erster Autoren.
 Populäre fachwissenschaftliche Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft.
 Preis pro **Alle** Berichte über neue Erfindungen. Humoristisches.
 Der neue Jahrgang beginnt sofort mit zwei grossen Romanen: „Rose Victoria“ von Hanna Brandenfels und Die Bacchantin von Oskar Walther. Bei den Autoren verstehen es, den Leser mit ihren meisterhaften Arbeiten auf das Aeusserste zu fesseln.

Hofft nur 40 Pfg.
 In Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerische Ausstattung.
 Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten unter No. 2560 entgegen. 14259
 Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Erstes und grösstes Spezial-Betten-Geschäft
Q 2, 23 Moriz Schlesinger Q 2, 23
 Mannheim
 empfiehlt in nur reeller Waare zu Engros-Preisen:
Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, Fertige Betten
 und einzelne Theile derselben, als: Bettladen in Holz und Eisen, Röhre, Matrassen mit Holzbohr, Kapok oder Pflanzenbaunen, Seegras- und Stroh-Füllung, Ober- u. Unter-Betten, Plüsch, Kissen und Kissen, ferner in grösster Auswahl: Bettvorhänge, Kopfkissen, Leinen, weisse und farbige Bettbezüge, wollene und seidene Bettdecken.
 Tapezierer finden bei mir das grösste Lager aller Sorten Bettstoffe und bekommen Ia. Seegras sehr billig.
 Alle Anfertigung in eigener Werkstat. Reinigung und Aufarbeitung aller Bettstücke. 5857

Abonnements-Einladung
 auf die Fachzeitschrift
Das Rheinschiff
 Offizielles Publikations-Organ
 der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.
 Central-Organ
 für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.
 Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal. Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Korrespondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Monatsberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.
 Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffbesitzer, den Herren Kapitänen, Spekulanten und Schiffen, den mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.
 „Das Rheinschiff“ ist namentlich an allen Strömern, Häfen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate diesen Erfolg.
 Zu zahlreichen Abonnements laden ergebenst ein:
 Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“
 in Mannheim, E 6, 2.

Gerolsteiner Sprudel
 Tur accht mit dem rothen Stern.
 Depot: Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender, Mannheim.
 Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Köln 9/Rhein.

Man verlange Gratisproben und Kochvorschriften von
Hohenlohe'schen Hafer-Floden
 anerkannt vorzügliche Haferseife für Gesunde und Kranke, besonders für Kinder und Magenleidende.
 Stets frisch vorrätig bei: 14326
Ernst Dangmann.
 N 3, 12. Telephon 324.

Keine Mutter, keine Hausfrau sollte verfehle
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao
 bei ihren Kindern und in ihrem Haushalt zu verwenden, derselbe ist unübertrefflich zur Ernährung schwächerer und kranker Personen. Wer denselben einmal getrunken, wird ihn fernerhin nicht missen wollen. Hausen's Kasseler Hafer-Kakao wird nur in Cartons à 27 Würfel in Staniel verpackt zum Preise von Mk. 1.— per Carton in allen Apotheken, Delikatess-, Drogen- und besseren Colonialwarenhandlungen verkauft.
 12568 **Hausen & Co., Kassel.**

Haben Sie
 abgeblasste Blousen, Kleider pp., so färben Sie mit nur echt in verschlossenen Pappkartons
Emucolor
 bei: 10317
 Jac. Lichtenthaler, B 5, 10. | J. Samsreither, P 4, 12.
 E. Meurin, E-2, 3. | J. Scheufele, F 5, 15.

Riviera-veilchen
 Parfüm aus der Parfümeriefabrik von Ad. Arras, Q 2, 22, ist auf die höchste Intensivität gebracht und riecht durch lang anhaltenden Duft, sowie unübertreffliche Reinheit allen anderen voran. — Wasser gratis. 9540
 Für wenig Geld. Schönster Zimmerschmuck. Oeldruckbilder (Neuheiten)
 gerahmt, jeder Kett billigt bei 14247
Joh. Pitz, U 1, 4, Hof.

Alle Sorten Ruhr-Kohlen
 Coaks, Brikets und Holz
 liefern in nur Ia. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen, frei an's oder in's Haus 11428
Nedden & Reichert
 Comptoir Fernsprecher
 D 8, 6. 856.

Jac. Hoch
 H 7, 28 Telephon H 7, 28
 438
 liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten
Kohlen, Holz, Coaks u. Brikets
 in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

Nur 7 1/2 Mk.
 compl. Leitung zum Selbstmontiren
 bestehend aus
 grossem Lecl.-Element, ver-nickelter Glocke, geschütztem Taster, 23m Leitungsdraht.
 Anlagen von Haustelegraphen u. Telephonen sowie alle Reparaturen electr. Apparate besorgt billig und rasch. 9281
A. Watzl & Cie., Mannheim, Q 7, 6.
 Lager und Fabrikation aller Zubehörsache.

L. Rothe
 Elektrotechn. Installations-Geschäft
 Ludwigshafen a. Rh.
 Prinzregentenstr. 28. Telephon 153. Prinzregentenstr. 28.
 Vertretung der Maschinenfabrik
 Gillingen.
 Elektrotechnische Abteilung.
 Richtanlagen, Kraftübertragungen, Elektrische Dynamomotoren für Weichstrom, Drehstrom und einfachen Wechselstrom.
 Lager aller einschlägigen Artikel. Rosenaustrich gratis. 15451
 Monteur jeder Zeit zur Verfügung.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen
Instrumenten
 wie: Geigen, Zithern, Saitaren, Mandolinen, Trommeln, Pfeifen, Flöten, Mund- und Ziehharmonikas, Noten-Pulte, Schalen etc. von geringster bis zur feinsten Qualität. Violinen von 6 bis an Zither von 6 bis an Ziehharmonikas von 150 an. 7044
 Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und billig berechnet. Goldenes Medaillen — München 1895 — Ehrenmitglied.
Q 4, 1 Aug. Kessler jr. Q 4, 1
 Geigenbauer.

Hotel Drei Glocken,
 Mannheim, P 2, 45.
 Neu hergerichtete Zimmer von M. 1.50 anwärts. Vorzügliche Wiener Küche.
 Specialausgang von Münchener Löwenbräu. Bierabgabe in Original-Beckenden an Dirche und Vereine zu Originalpreisen.
 Flaschenbierabgabe in 1/2 Liter-Flaschen à 20 Pfg. Bei 20 Flaschen freie Zustellung ins Haus.
 Reine gute Weine. Frühstüd.
 Mittagstisch im Abonnement à 80 Pfg. u. 1 Mk. Table d'hôte. Pension.
 Kochschüler
Josef Müller
 normaler Gastgeber
 13848

Kurhaus Quartier am Ballenjee. (St. Gallen).
 15 Minuten von der Station Unterterzen (Einsel-Strauss-Büchli). Prognose, freie Lage. Reizende Aussicht auf See und Berge. Schöne Spaziergänge. Täglich frische Luft und Regenmilch. Kalte und warme Bäder im Hause. Frühstück. Solare Verfrachtung von 3 Fr. an. Gute Küche, feine Weine. Telephon. Prospekte gratis und franco durch die Kurhausgesellschaft. 14763

Luftkurort Marbach Odw.
 15 Min. n. Station Deibach-Beierfeld, Einsel-Heidelberg, 13781
 Deibach-Deibach, Frankfurt a. M.
 Adaltrische Lage, dicht am Bergwald. — Bestrenommirte Verpflegung. Forellenschmeltz. — Pension mit Zimmer 4-5 Mk. v. Tag. — Warme u. kalte Bäder. — Telegr. — Pfeiffer Marbach, Deibach.